



Malereifragmente hinter Vermauerung, Foto 2012 (Susanne Nitsch)

DIE VERBORGENEN WANDMALEREIEN DER ST. JOHANNISKIRCHE

Der Chor wurde um 1422 als polygonaler Ostabschluss des Hauptschiffes vollendet. Aus dieser Bauzeit stammen auch die sieben Segmentbogennischen mit ihren aufwendigen, polychromen figürlichen und floralen Malereien. Bei späteren Renovierungen wurden die Wandbilder mit monochromen Weißkalktünchen überstrichen. Im Zuge einer neogotischen Umgestaltung der Kirche, wohl Mitte des 19. Jahrhunderts, erfolgte die Zumauerung der Nischen im Chor. Die unteren Wandbereiche wurden mit einer ca. 2,50 m hohen Holzvertäfelung verkleidet.



Detail Chor, Foto um 1895 (BLDAM)



2012 hat man die nördliche Chornische geöffnet und den spätmittelalterlichen Zugang zur Sakristei wiederhergestellt. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde ein Konservierungs- und Restaurierungskonzept für die Wandmalereien entwickelt, worauf diese 2013 vollständig freigelegt und konserviert werden konnten. Die Rücklage der Nische zeigt eine »Marienkrönung zwischen Engeln« und die Laibung ist durch florale Ornamente gestaltet. Auch die anderen Nischen enthalten farbige Malereien, wie endoskopische Untersuchungen gezeigt haben.

Zustand während der Öffnung, Foto 2012 (Susanne Nitsch)

Es wäre eine große Bereicherung für die Johanniskirche und die Stadt Brandenburg an der Havel, die fast 600 Jahre alten Darstellungen wieder freizulegen und erlebbar zu machen. Eine Öffnung der Nischen würde jedoch die umgehende Konservierung der dahinterliegenden Bereiche erfordern, da diese dann einem stark schwankenden Raumklima ausgesetzt wären.

Haben Sie Interesse, das Geheimnis der verborgenen Wandmalereien zu lüften? Wir freuen uns über Ihre finanzielle Unterstützung.

Stadt Brandenburg an der Havel | FG Denkmalschutz | Mittelbrandenburgischen Sparkasse

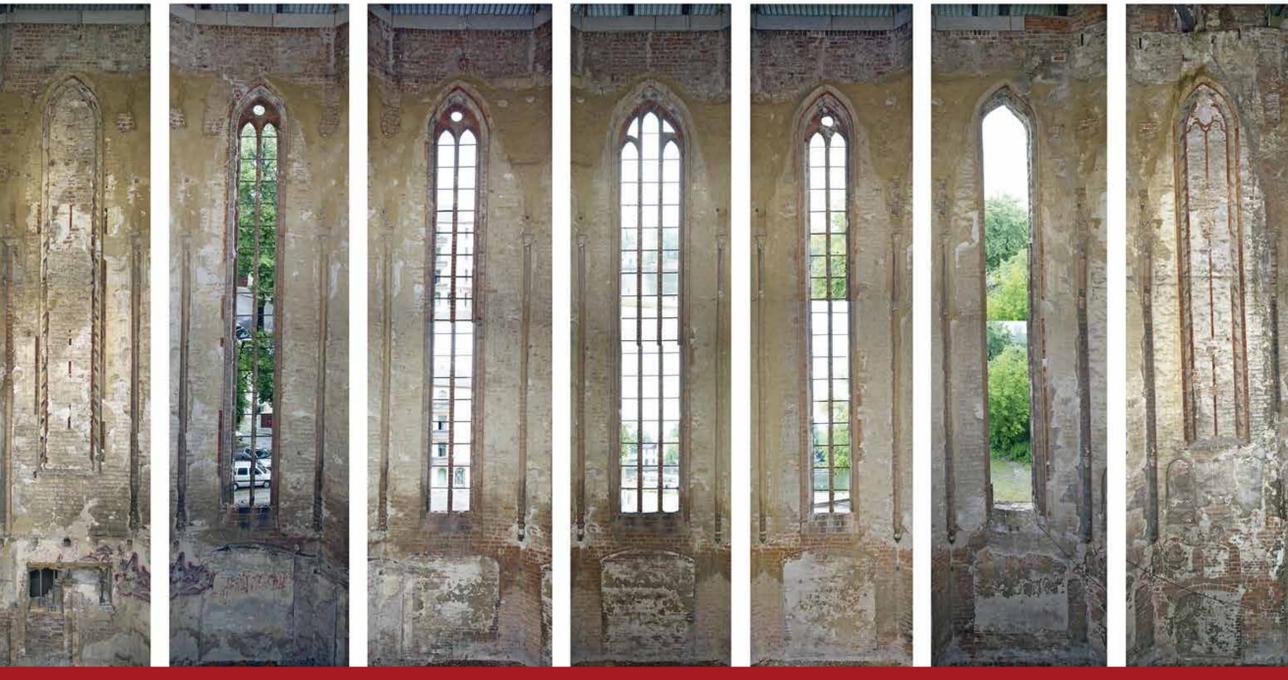
Konto-Nr. 3 611 660 026
BLZ 160 500 00

IBAN DE55 1605 0000 3611 6600 26
BIC WELADED1PMB

Verwendungszweck
208743-68-1500-Spende

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Katrin Witt
Tel. 03381.586331 | katrin.witt@stadt-brandenburg.de

Chor, Vorzustand 2012, (Messbildstelle GmbH Dresden)

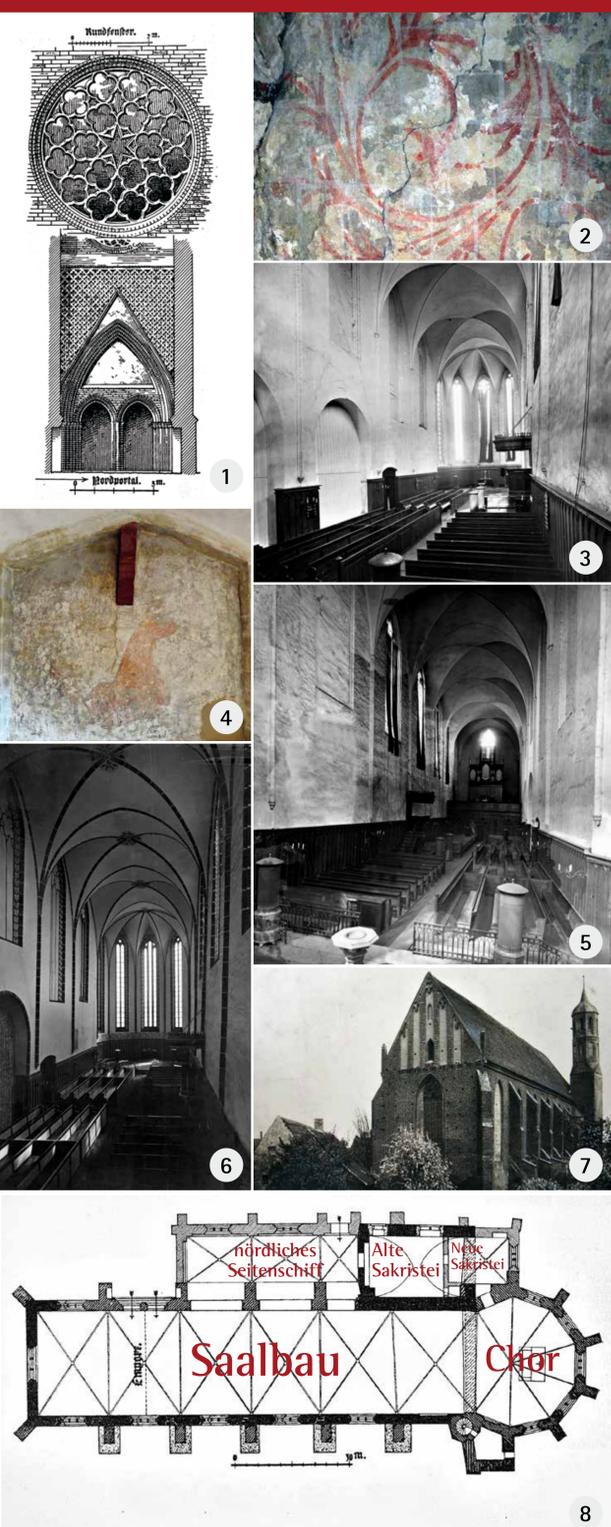


DIE STADT IM FLUSS

BRANDENBURG
AN DER HAVEL



DIE KLOSTERKIRCHE ST. JOHANNIS



um 1250
einschiffiger Saalbau mit geradem östlichem Abschluss

Ende 13. Jh.
nördlicher Anbau eines tonnengewölbten Raums (Alte Sakristei), vgl. Abb. 8

um 1300
Kirche und Klosterbauten durch Brand zerstört

Anfang 14. Jh.
Aufstockung Saalbau, Nordportal mit Fensterrosette (Abb. 1), Spitzbogenfenster, Wiederaufbau Klausur

1411-1422
Baubeginn polygonaler Chor als Ostabschluss, Einwölbung Kirche und Anbau nördliches Seitenschiff (vgl. Abb. 8), Rankenmalerei in Chor und Alter Sakristei (Abb. 2), polychrome Wandmalereien in Chornischen

1460-1469
Errichtung des Glockenturms

Ende 15. Jh.
Bau der Neuen Sakristei (vgl. Abb. 8) mit Kreuzgratgewölbe, „Ölbergzene“ in nördlicher Wandnische (Abb. 4)

1679
massive Gewölbe im Hauptschiff durch flache Holzbalkendecke ersetzt

1849-1850
Einbau neogotischer Holzgewölbe im Hauptschiff, Fenstermaßwerke erneuert, Nordportal im Seitenschiff, Abtrennung des nördlichen Seitenschiffs durch Bretterwände, Vermauerung der Chornischen (Abb. 3, 5)

1905
polychrome neogotische Neufassung des Hauptschiffes (Abb. 6)

1945
Bombentreffer zerstört Westfassade und Teile des Daches (Abb. 9, 10)

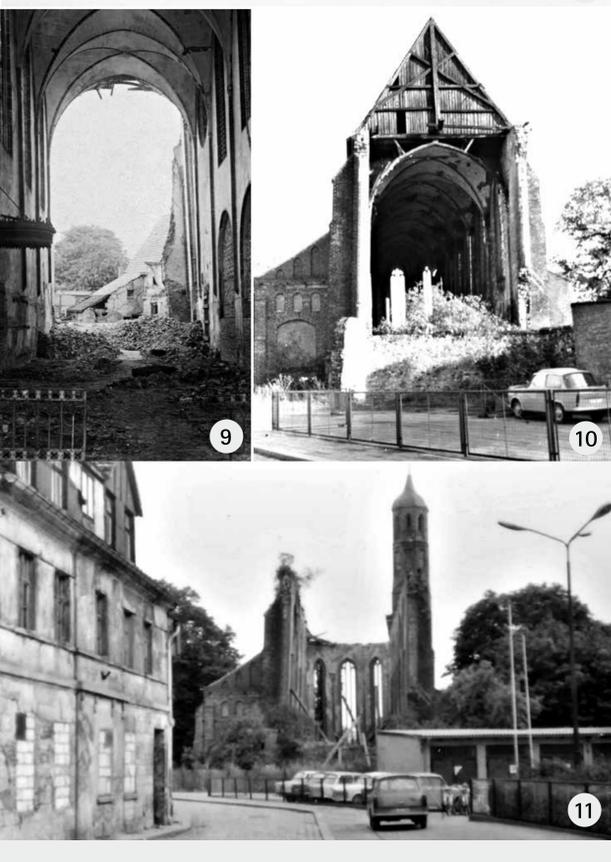
1951
Wiederherrichtung des nördlichen Seitenschiffes als Notkirche, Öffnungen zum Hauptschiff vermauert, Trennwand zur Neuen Sakristei

1986
Chorgewölbe und kompletter Dachstuhl eingestürzt (Abb. 11)

1991-1992
Sicherung der Ruine durch ein Notdach

2006-2007
statische Ertüchtigung zur Herstellung der Standsicherheit

2011-2015
umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen



Titel: Johanniskloster nach Alberti E. 18 Jh., Aquarell 19. Jh. (Museum im Frey Haus)
 Abb. 1 Nordportal mit Maßwerkrosette, Zeichnung 1912 (aus: Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, Band II, Teil 3)
 Abb. 2 Alte Sakristei, Rankenmalerei A. 15. Jh., Vorzustand 2014 (Sandra Bothe)
 Abb. 3 Hauptschiff, Blick nach Nordosten, Foto um 1895 (BLDAM)
 Abb. 4 Neue Sakristei, „Ölbergzene“ E. 15. Jh., Zustand während der Freilegung 2015 (Sandra Bothe)
 Abb. 5 Hauptschiff, Blick nach Südwesten, Foto um 1895 (BLDAM)
 Abb. 6 Hauptschiff, Blick nach Nordosten, Foto um 1905 (BLDAM)
 Abb. 7 Ansicht des Westgiebels, Foto 1932 (Stadt Brandenburg/Havel)
 Abb. 8 Grundriss 1912 (Darstellung Bauphasen, Stand 2015) (aus: Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, Band II, Teil 3)
 Abb. 9 Hauptschiff, Blick nach Westen, Foto nach 1945 (BLDAM)
 Abb. 10 Ansicht des Westgiebels, Foto nach 1945 (Domstiftsarchiv)
 Abb. 11 Ansicht des Westgiebels, Foto um 1986 (Stadt Brandenburg/Havel)

DIE STADT IM FLUSS

BRANDENBURG
AN DER HAVEL